

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 21 (1961-1962)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Protokoll der Kantonalen Lehrertagung 1961 in Turn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieselbe Ueberzeugung und denselben Glauben hat wie ich. In diesem Augenblick nämlich wird der mächtigste Panzer zu einem Häuflein toter, lebloser Materie werden, und es wird der *lebendige Geist* siegen.

Angesichts des 17. Juni 1953 in Deutschland, angesichts der ungarischen Befreiungsrevolution im Oktober/November 1956, angesichts des Workuta-Aufstandes in der UdSSR kann man kaum den quälenden Gedanken loswerden: hier haben wir alle, — wir, die wir uns in der freien Welt befinden, — irgendwie *moralisch versagt*.

Nicht die Stärke des Kommunismus — vor allem: nicht die Stärke der kommunistischen Parteien, — unsere eigene Schwäche, unsere Uneinigkeit und — sagen wir es einmal ganz offen — unsere moralische Feigheit sind es, die dem Kommunismus seine Erfolge ermöglichen, die ihm die Wege für seine Aggression ebnen, die ihm den Boden für seine Expansion fruchtbar machen.

Protokoll der Kantonalen Lehrertagung 1961 in Trun

I. Delegiertenversammlung

Mit drei flott dargebotenen Liedern in den drei Bündner Landessprachen entbieten die Trunser Sekundarschüler unter der Leitung von Sekundarlehrer Tomaschett den Gästen und Delegierten des BLV freundlichen Willkommgruß zu ihrer Tagung.

Der Kantonalpräsident, Seminardirektor Dr. Buol, dankt sichlich erfreut den jungen Sängern und dem Chorleiter für den gelungenen Auftakt.

Nach diesem Akt eröffnet der Präsident die Delegiertenversammlung. Er begrüßt die Delegierten und Gäste aus nah und fern. Speziellen Gruß entbietet er Herrn Dr. med. Tomaschett als Vertreter des Schulrates, dem Präsidenten des Kreises, Herrn Mistral Wieland, und dem Vertreter des Erziehungsdepartementes, Herrn Dr. Schmid, sowie den Herren Schulinspektoren.

Einleitend erinnert der Vorsitzende an einige markante Gestalten aus Trun, Dr. Giachen Michel Nay und Prof. Caspar Decurtins. Als Vertreter der Schulgemeinde Trun heißt Herr Dr. med. Tomaschett die Gäste und Delegierten freundlich willkommen. In einer sehr tiefsinngigen Ansprache skizziert er die Persönlichkeit des Lehrers in der heutigen Zeit, sein Wirken als Erzieher, als Führer der Jugend, als pädagogischer Ratgeber für Eltern und Schulrat; denn unsere schnellebige Zeit stellt an die Erzieher neue und größere Forderungen. In dieser erwächst dem Lehrer — neben der Vermittlung des Sachwissens — auch durch menschliche Vorbildwirkung, durch Autorität und durch seine hierarchische Stellung im Gefüge der Schule die große, leitende und bestimmende Aufgabe der Erziehung der Jugend und damit des künftigen Volkes. —

Für die heutige Tagung haben sich entschuldigt:

Hochw. Herr Pfr. Candinas, Trun, und die Ehrenmitglieder Herr a. Seminardirektor Dr. Martin Schmid und Prof. O. Tönjachen. Vor Beginn der Traktanden weist der Präsident auf das Interesse hin, das heute der Erziehung und Bildung entgegengebracht wird. Unaufhörlich erschallt der Ruf nach qualifizierten Arbeitskräften, Akademikern und Lehrern. Die größeren Anforderungen an die Anwärter der verschiedenen Berufsgruppen, auch der Bauern, führen zu einer höheren Wertung der Schule. Mit einem Zitat H. Hesses, schloß der Vorsitzende seine wohl durchdachte Eröffnungsansprache: «Lehrer brauchen wir nötiger als alles andere. Männer, die der Jugend die Fähigkeit des Messens und Urteilens beibringen und ihr Vorbilder sind in der Ehrfurcht vor der Wahrheit, im Gehorsam gegen den Geist, im Dienste am Wort.»

Traktanden:

1. **Vereinsrechnung.** Der neue Kantonalkassier gibt einige Erläuterungen zur Vereinsrechnung, wobei er die erfreuliche Feststellung machen kann, daß diese mit einem Vorschlage von Fr. 729.25 abschließt. Jahresrechnung und Revisorenbericht werden unter Verdankung an den Kassier einstimmig genehmigt.

2. **Bericht des Vorstandes** sowie die **Berichte der Versicherungskasse** und der Lichtbildkommission werden diskussionslos genehmigt.

3. **Motionen** der Kreislehrerkonferenzen Bernina und Chur betr.

a. **Erweiterung des Vorstandes.**

Die Motionen wurden an der letztjährigen Delegiertenversammlung erheblich erklärt. Der Vorstand hat seine Stellungnahme im Schulblatt bekannt gegeben und den Konferenzen Gelegenheit geboten, sich dazu zu äußern.

Sekundarlehrer Tognina, als Vertreter der Konferenz Bernina, begründet abermals die Eingabe. In unserem großen Kanton sind viele Talschaften, und hauptsächlich die ennetbürigischen, vom übrigen Kantonsteil abgeschlossen. Bis dahin war die Orientierung der südlichen Talschaften nach Norden, um die Zusammengehörigkeit zum größeren Kantonsteil zu wahren. Die jüngeren Kollegen orientieren sich indessen immer mehr nach Süden, weil die Verbindung herwärts fehlt. Der Votant erachtet den Grund, wonach der Vorstand des BLV aus einem geographisch nicht zu weiten Kreise sich zusammensetzen soll, als unzulänglich, um die Motion abzulehnen. Er ersucht die Versammlung, der Motion zuzustimmen.

Sollte die Motion dennoch abgelehnt werden, wünscht die Konferenz Bernina, daß gelegentlich bei Neuwahlen die ennetbürigischen Talschaften mitberücksichtigt werden. In der Abstimmung wird die Motion mit 31 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

b. **Präsidentenkonferenz.**

Auch hier vertritt Sekundarlehrer Tognina den Standpunkt der Motionäre. Die Abstimmungen über Sachfragen in den Konferenzen beweisen, daß die Auffassungen oft diametral auseinandergehen, wegen Mangel an Kontakt und wegen sachlicher Aufklärung. Er freut sich, daß der Vorstand Zustimmung empfiehlt.

Sekundarlehrer Vital möchte der Präsidenten-Konferenz mehr Kompetenzen einräumen. Sie soll ermächtigt werden, Beschlüsse zu fassen.

Ehrenmitglied, Sekundarlehrer Danuser, sieht in der Fassung des Artikels, wie ihn der Vorstand vorschlägt, diese Möglichkeit als gegeben, so daß keine Zusätze nötig sind.

In der Abstimmung wird die Motion mit 35 gegen 4 Stimmen zum Beschuß erhoben.

Die Statuten des BLV erfahren folgende Änderung:

(Unter III. Organisation)

E. Die Präsidentenkonferenz. Diese besteht aus den Präsidenten der Kreiskonferenzen und dem Vorstand des Bündner Lehrervereins. Präsidenten, die verhindert sind, lassen sich durch ein anderes Vorstandsmitglied vertreten. Der Kantonalvorstand beruft die Präsidentenkonferenz ein, wenn er es als zweckmäßig erachtet oder wenn 5 Konferenzen es wünschen, in der Regel im Oktober. Die Präsidentenkonferenz, die beratenden Charakter hat, dient der Orientierung der Präsidenten über die Hauptgeschäfte der Delegiertenversammlung und der Beratung dieser und weiterer Vereinsfragen. Sie fördert die Kontaktnahme zwischen den Kreiskonferenzen und dem Kantonalvorstand.

4. **Verschiedenes:**

Sekundarlehrer Gian Müller, als Delegierter der Konferenz Chur, übt Kritik am Verhalten des Vorstandes zum Schulgesetz. Er rügt, daß der Vorstand sich dafür nicht entschiedener eingesetzt habe und daß dieser dem Erziehungschef und seinen Mitarbeitern nicht mehr Unterstützung habe zuteil werden lassen. Er beanstandet auch, daß die Frage des Schulgesetzes nicht auf der Traktandenliste der Delegiertenversammlung figuriere.

In einem längeren Votum befaßt sich der Vorsitzende mit den Einwänden der Konferenz Chur. Nach der ersten Lesung im Großen Rat hat sich der Vorstand mit dem Problem Schulgesetz eingehend befaßt. Er hat dem Erziehungsdepartement eine ausführliche Eingabe unterbreitet, in welcher noch verschiedene Änderungen beantragt wurden. Diese Eingabe ist zur Orientierung der gesamten Lehrerschaft im Schulblatt (20. Jahrgang, Nr. 4, 1960/61) veröffentlicht worden. Vor allem wurde dort die Zuständigkeit des Großen Rates für Reallohnherhöhungen der Besoldungen der Volksschullehrer beantragt und eingehend begründet. Wenn auch im Schulgesetz dieses für die Lehrerschaft bei der heutigen Lohnentwicklung sehr wichtige Anliegen nicht berücksichtigt wurde, so sei jedoch ein entsprechender Artikel in das dem Großen Rat unterbreitete Besoldungsgesetz aufgenommen worden. Der Vorstand habe also, so lange materielle Änderungen noch möglich waren, solche beantragt und begründet. Vor einem Jahr hätten Abänderungsanträge auch noch an der Delegiertenversammlung besprochen werden können, diesen Herbst aber war dies nicht mehr möglich.

Das Erziehungsdepartement sei durch den Vorstand stets in der gewünschten Weise unterstützt worden. Der Vorstand habe auch zum Schulgesetz, wie es dem Volke vorgelegt werde, Stellung genommen und im Jahresbericht die Veröffentlichung seiner Stellungnahme in den Tageszeitungen angekündigt. Dieses Vorgehen schien auch dem Herrn Erziehungschef richtiger als langatmige und vielleicht wenig fruchtbare Diskussionen in den Kreiskonferenzen, da es ja jetzt nicht mehr um materielle Änderungen, sondern noch um die Frage, ob man dem Gesetz zustimmen wolle oder nicht, ging. Für die Kreiskonferenzen war die in empfehlendem Sinne angekündigte Stellungnahme des Vorstandes zum Schulgesetz ein Vorschlag über das Vorgehen. Die Konferenzen hätten weitere Anträge stellen können, was aber nicht geschah. Die Konferenz Chur hätte beantragen können, die Stellungnahme zum Schulgesetz als eigentliches Traktandum der Delegiertenversammlung vorzulegen. Selbstverständlich aber stehe jetzt die Diskussion über das Schulgesetz jedermann offen. Bevor der Präsident die allgemeine Diskussion eröffnete, machte er die Versammlung abermals auf die Vorteile des Gesetzes aufmerksam. Das neue Gesetz schafft die notwendige Grundlage für den Ausbau der Primaroberstufe, des schulpsychologischen Dienstes, der Talschaftssekundarschulen und für die unbedingt notwendige Schulzeitverlängerung, um nur einiges zu erwähnen.

Beim Schulgesetz gehen zwar die Meinungen in weltanschaulicher Hinsicht auseinander. Es betreffe dies hauptsächlich den Art. 82 über die konfessionellen Schulen. Obwohl die bereits als öffentlich anerkannten konfessionellen Schulen den öffentlichen Schulen gleichgestellt werden, gelangte der Vorstand in dieser Beziehung in zwei Sitzungen zu keiner einheitlichen Stellungnahme. Es wurde aber anerkannt, daß das Gesetz viele wichtige Schulfragen regelt, so daß der Vorstand vorgesehen habe, in der Woche vor der Abstimmung eine positive Stellungnahme in der Tagespresse zu veröffentlichen. Schließlich sei jedermann persönlich zur Stellungnahme aufgerufen und habe auf Grund seines persönlichen Gewissens zu entscheiden. Der Präsident liest einen Brief der Konferenz Moesa vor, die das Schulgesetz befürwortet.

Diskussion

Herr Mistral Wieland erachtet das Vorgehen des Vorstandes als durchaus richtig, weil im BLV zustimmende und — aus ideologischen Gründen — ablehnende Kreise vorhanden sind. Er zieht eine Parallele zwischen der Situation von 1913 zur heutigen. Damals wurde die Frage erwogen, ob der BLV als Kollektivmitglied dem SLV beitreten solle. Der damalige Präsident des BLV, Seminardirektor Paul Conrad hätte persönlich den Beitritt gewünscht, warnte jedoch vor dem Beitritt, da sonst eine Spaltung im Verein entstehen könnte, die für diesen sehr nachteilig wäre. Der Votant begrüßt deshalb die neutrale Haltung des Vorstandes.

Der Vorsitzende ergänzt, daß der Vorstand zum Schulgesetz Stellung genommen habe, jedoch die verschiedenen Auffassungen hinsichtlich der Privatschulen nicht verschweigen durfte.

Sekundarlehrer Vital bedauert, daß der Vorstand des BLV in dieser wichtigen Schulfrage zu keiner einstimmigen Stellungnahme gelangt sei.

Der Kantonalkassier, Sekundarlehrer Simmen, unterstützt die Ausführungen des Vorsitzenden. Er stellt fest, daß es den politischen Parteien in Wahlkämpfen nichts ausmacht, Porzellan zu zerschlagen. In unseren Reihen soll aber die Diskussion über das Schulgesetz nicht in die Sphäre der Parteipolitik hineingezogen werden. Die kontradiktoriale Versammlung in Chur stand auf sehr hohem Niveau, hat aber gezeigt, daß Redeschlachten nichts mehr erwirken, sobald bereits erstarrte Fronten dahinter stehen. Als Landlehrer wollen wir dieser Auseinandersetzung wegen die Solidarität im Schoße der Lehrerschaft nicht allzusehr darunter leiden lassen, denn wir sind in Bälde auf den engen Zusammenschluß angewiesen. In den Beratungen des Vorstandes haben wir versucht, einen Mittelweg einzuschlagen, um beiden Lagern gerecht zu werden.

Nach diesem sehr wohl abgewogenen Votum ist die Diskussion über das Schulgesetz erschöpft.

Besoldungsgesetz

Zu diesem Traktandum kann der Vorsitzende mit Genugtuung feststellen, daß die Regierung unserem Begehr in der Besoldungsfrage entsprochen hat und daß die Lohnansätze im vorgesehenen Besoldungsgesetz im wesentlichen dem schweizerischen Mittel entsprechen.

Der Gesetzesentwurf enthält auch den Kompetenzartikel, der den Großen Rat ermächtigt, Reallohnerhöhungen dann zu bestimmen, wenn den kantonalen Beamten solche zugestanden werden. Der Präsident dankt dem Erziehungsdepartement für die so rasche Förderung des Besoldungsgesetzes.

Sekundarlehrer Caviezel, Besoldungsstatistiker, äußert den Wunsch, die Lohnskala für das Besoldungsgesetz auf den Index umzurechnen, der für den Zeitpunkt der Inkrafttretung des Gesetzes angenommen werden kann. Der Vorstand wird eine Eingabe in diesem Sinne dem Erziehungsdepartement zukommen lassen.

Mit einem verbindlichen Dank an das Departement kann der Vorsitzende die Diskussion schließen.

Resolutionsentwurf der Konferenz Klosters-Davos.

Die Konferenz Klosters-Davos hat einen Resolutionsentwurf betr. staatsbürgerliche Erziehung dem Vorstand eingereicht. Lehrer Rest, Klosters, begründet die Resolution. Da im weiteren Vorgehen noch Unklarheiten herrschen, wird, auf Antrag von Sekundarlehrer Danuser, die Angelegenheit dem Vorstande zur Prüfung überwiesen. In Zusammenarbeit mit der Konferenz Klosters-Davos wird dieser das Problem weiter verfolgen. Die Initianten erklären sich damit einverstanden.

Ernennung zum Ehrenmitglied

Als Höhepunkt des Tages erfolgt die Ernennung von Herrn Schulinspektor Gion Duno Simeon zum Ehrenmitglied. Herr Schulinspektor Simeon hat während 15 Jahren dem BLV als Aktuar, Vizepräsident und Präsident gedient und sich dadurch große Verdienste um den Verein erworben.

Die Delegiertenversammlung quittiert den Vorschlag des Vorstandes mit langanhaltendem Beifall, der eine Abstimmung in erfreulicher Weise ersetzt.

Als nächster Konferenzort wurde Klosters bestimmt.

Um 18 Uhr konnte der Präsident die gutverlaufene Versammlung schließen und die Delegierten zum Aperitif, der in freundlicher Weise von der Tuchfabrik Trun offeriert wurde, einladen.

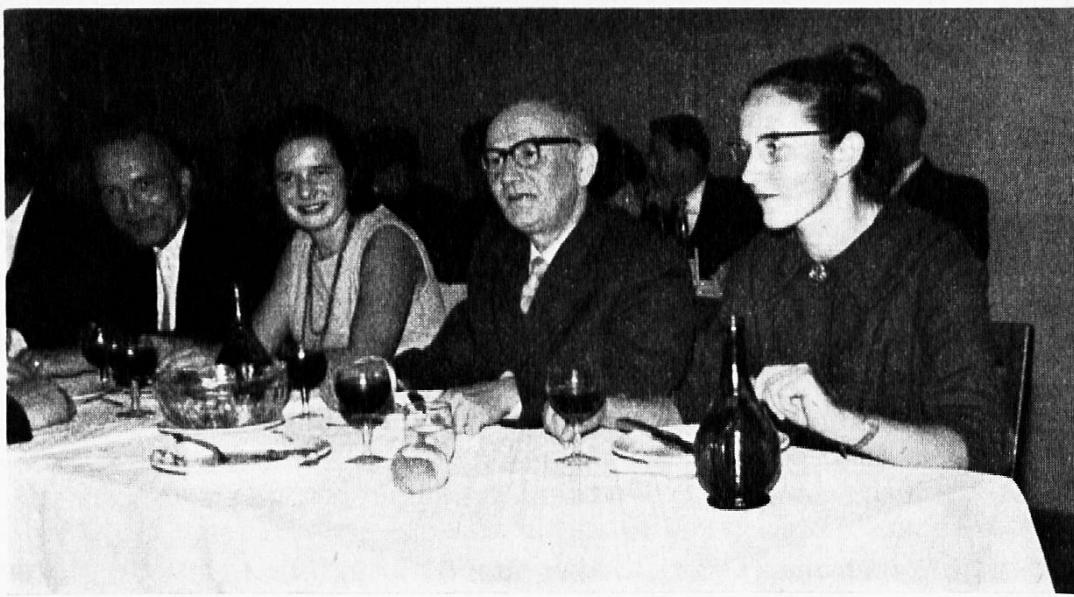


Foto F. Wieland

Die Ehrenmitglieder Hans Danuser und G. D. Simeon mit ihren Töchtern

Abendunterhaltung

Nach der strengen Tagesarbeit bieten uns die Trunser Dorfvereine einen erquikkenden bunten Abend. Die Musik- und Gesangvereine, die uns durch ihre vor trefflichen Darbietungen aufhorchen lassen, legen beredtes Zeugnis von der gründlichen musikalischen Schulung ab. Zu solchen vorzüglichen Leistungen gelangen Landvereine nur dann, wenn die Mitglieder von viel Idealismus und Opfersinn erfüllt sind. Dies trifft offenbar für die Trunser zu. Die eingestreuten witzigen Szenen und die meisterhafte Darbietung des Pianisten brachten sehr angenehme Abwechslung. Wir danken allen Mitwirkenden herzlich und gratulieren ihnen zu ihren ausgezeichneten Leistungen.

II. Haupttagung

Der Sekundarschüler-Chor leitet abermals die Tagung mit drei prächtigen Liedern in den drei Bündner Sprachen ein. Die große Versammlung sang das Lied «A Trun sut igl ischi». Kantonalpräsident, Seminardirektor Buol, der heute die erste Tagung seiner Präsidialzeit des BLV eröffnet, kann mit Freude und Genugtuung eine sehr große Versammlung willkommen heißen. Einen besonderen Willkommgruß entbietet er den Gästen: Herrn Regierungsrat Dr. A. Bezzola, den Herren Mistral Wieland und Vinzens, dem Rektor der Klosterschule Disentis, H. H. P. Dr. Hübscher, dem Gemeindepräsidenten J. Job und den Herren Großräten, den Ehrenmitgliedern Sekundarlehrer Danuser und Prof. H. Brunner, den Herren Schulinspektoren, sowie den Vertretern befreundeter Organisationen.

Hierauf streift er die Bedeutung von Trun in der Geschichte. Als historische Stätte kennen wir die bekannte Kapelle St. Anna mit dem Ahorn, die Geburtsstätte des Grauen Bundes. Als markanteste Trunser Gestalt nennt der Vorsitzende den «Löwen von Truns», Caspar Decurtins. Er skizziert das Wirken und die Werke dieses weit über unsere Grenzen bekannten Sozialpolitikers.

Herr Gemeindepräsident J. Job begrüßt die Lehrerschaft im Namen der Bevölkerung von Trun. Es freut ihn, daß der BLV Trun als Tagungsort auserkoren hat. In der Folge vermittelt er interessante Angaben über die Schulgeschichte des

Ortes. Auf Schulgebiet war Trun als Landgemeinde bahnbrechend. Bereits im Jahre 1686 hatte Trun eine eigene Schule. Damals erteilten die Hochw. Herren Geistlichen den Unterricht. Hochw. Herr Pfr. Gieriet aus Trun wurde zum ersten Schulinspektor des Oberlandes gewählt. Herr Job findet anerkennende Worte für die neuen Gesetzesvorlagen, Schul- und Besoldungsgesetz, und für die von der Lehrerschaft während des ganzen Jahres geleistete Arbeit.

Der Kantonalpräsident erstattet sodann Bericht über die Beratungen und Ergebnisse der Delegiertenversammlung. Zu einem feierlichen Akt gestaltete sich die Uebergabe der Ehrenurkunde und eines Blumengebindes an den von der Delegiertenversammlung am Vorabend zum Ehrenmitglied ernannten langjährigen Vorstandsmitglied und Präsidenten, Schulinspektor Gion Duno Simeon.

In seiner ihm angeborenen Bescheidenheit dankt Schulinspektor Simeon für die Ehrung. Er bezeichnet die 15 Jahre, während welchen er dem Vorstande des BLV angehörte, als eine schöne Zeit, an die er sich stets mit Freude erinnern werde.

Herr Regierungsrat Dr. A. Bezzola überbringt die Grüße der Regierung und äußert sich zu aktuellen Fragen des Schulwesens.

Der kürzlich erschienene Staatsvoranschlag zeigt, daß im Jahre 1962 die Summe aller Kredite erstmals die Grenze von 100 Millionen Franken übersteigt. Erfreulicherweise werden die budgetierten Ausgaben durch Einkünfte voll gedeckt. Industrie, Handel und Gewerbe erleben heute eine Blütezeit, während die Landwirtschaft und besonders der Bergbauernstand von der Hochkonjunktur nichts zu spüren bekommen. Die Regierung widmet dem Bergbauernproblem ihre volle Aufmerksamkeit und ist bestrebt, nach bestem Wissen und Können an der Erhaltung dieses Wirtschaftszweiges mitzuhelfen. Mit der wirtschaftlichen Besserstellung der Bergbauern muß auch das geistig-kulturelle Leben gefördert werden, wozu die Gemeindebehörden, die Herren Pfarrer und die ganze Lehrerschaft zur tatkräftigen Mitwirkung aufgerufen werden.

Das Berichtsjahr stand beim Erziehungsdepartement im Zeichen der intensiven Vorbereitung verschiedener Erlasse und Gesetze. Im Vordergrund steht das Schulgesetz. Bereits ist der Kampf für und gegen die Vorlage entflammt. Der regierungsrätliche Sprecher erläuterte in sachlicher und eingehender Weise die Schulgesetzesvorlage und bricht, als ihr Schöpfer, mit Ueberzeugung eine Lanze für sie. Die Schulordnung von 1859 und alle zusätzlichen Verordnungen und Erlasse sollen den veränderten Verhältnissen angepaßt und in einem Grundgesetz zusammengefaßt werden. Das neue Gesetz bringt eine eindeutige Rechtsgrundlage und die notwendige Rechtsübersichtlichkeit im Bündner Schulwesen.

Während wir das Protokoll abfassen, läuft der Abstimmungskampf auf Hochtouren, so daß jeder Stimmbürger sich über die Gesetzesmaterie orientieren kann, weshalb wir darauf verzichten, weiter auf das Schulgesetz einzutreten.

Ferner äußert sich der Herr Regierungsrat über den Revisionsentwurf über die Besoldung der Volksschullehrer. Diese Gesetzesrevision bringt eine angemessene für alle Teile annehmbare Regelung. Neben der Angleichung der Löhne an das schweizerische Besoldungsmittel war die Regierung bestrebt, namentlich jüngere Lehrer auch in Landgemeinden mit weniger Schulwochen besserzustellen, indem sie die Gehälter für 30—32 Schulwochen im Minimum verhältnismäßig höher ansetzte.

Neu ist die Ermächtigung des Großen Rates, in Zukunft selbst die Lehrerbewilligungen unter bestimmten Voraussetzungen an die wirtschaftliche Lage anpassen zu können, dies nämlich immer dann, wenn den kantonalen Beamten und Angestellten Reallohnverbesserungen zugestanden werden.

Die Ausführungen des Herrn Regierungsrates werden mit großem Applaus quittiert, und der Kantonalpräsident dankt die gehaltvolle Ansprache unseres verehrten Herrn Erziehungschefs. Der Vorsitzende weist mit Nachdruck auf die Wichtigkeit des bevorstehenden Urnenganges hin und appelliert an die vielen Konferenzteilnehmer, die Entscheidung im vollen Bewußtsein der Verantwortung unserer Jugend gegenüber zu treffen.

Hauptreferat
«Der Kommunismus in der Weltpolitik unserer Zeit»

Als Einstimmung zum Referat weist der Vorsitzende auf die Bedrohung der geistigen Werte hin, der unsere Zeit ausgesetzt ist. Die Vermassung großer Volks Teile und neue Ideologien, die von auswärts anrücken, bedrohen das Geistige und damit den Menschen selbst und die Freiheit. Der Tagesreferent, Herr Michailow sky, der seit vielen Jahren als freier Journalist in München lebt, verstand es ausgezeichnet, in freier Rede die Verhältnisse und Zustände hinter dem «Eisernen Vorhang» zu beleuchten. Als gebürtiger Russe und somit als Kenner von Land und Volk, schilderte er packend die unsäglichen Leiden, die Rußland seit über 40 Jahren unter dem Sowjetregime erduldet. — Es ist schwer, der freien Welt etwas Erschöpfendes über das Wesen des Kommunismus zu sagen. Der Redner definierte die Formel dieses Wesens: Der Kommunismus ist der erste Versuch in der ganzen Geschichte der Menschheit, eine vollkommen neue Gesellschaftsordnung auf der Basis bewußter, prinzipieller Gottlosigkeit aufzubauen. —

Der russische Dichter Dostojewski hat das Wort geprägt: «Wenn es keinen Gott gibt, ist alles erlaubt.» — Die kommunistische Ordnung kennt kein freies Denken, kein freies Handeln und Schaffen, ja sie ist auch bemüht und bestrebt, die menschliche Seele zu erobern. Und dennoch besteht beim einfachen russischen Volke eine tiefe Gläubigkeit, trotz der alle Glaubensäußerungen unterdrückenden kommunistischen Führerschaft. Mit Nachdruck betonte der Redner: Rußland ist nicht Sowjet-Union und Sowjet-Union ist nicht Rußland.

Das Staatsgebilde der kommunistischen «Staaten» nennt sich die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken. Die Regierungen dieser «selbständigen» Staaten sind indessen nur Agenten einer einheitlichen Kommunistischen Internationale, die sich zum Ziele gesetzt hat, die ganze Welt zu erobern, eine kommunistische Weltherrschaft zu errichten.

Die kommunistische Führung befindet sich immer im Banne einer Zwangsidee, in der Macht einer Psychose. Sie sieht sich vor ein Dilemma gestellt: entweder der Imperialismus oder die Sowjetmacht. Diese Einstellung der Kremlgewaltigen läßt uns keinen Zweifel darüber, daß sie alles daran setzen, durch ihre politischen Machenschaften und unter Ausnützung der weltweiten materialistischen Denkweise, soviel Terrain zu gewinnen, daß ihr «politischer Fahrplan» zur Erreichung der kommunistischen Weltherrschaft möglichst geringe Abweichungen aufweist. Dieser Zeitplan sieht vor:

- 1960 ganz Asien kommunistisch,
- 1964 ganz Europa kommunistisch,
- 1973 ganz Amerika kommunistisch und somit die ganze Welt kommunistisch.

Dieser «Fahrplan» stammt von Tschou-En-lai und ist nichts anderes als eine haargenaue Befolgung der Parole Lenins: «Der Weg nach Paris führt über Peking und Delhi. Europa wird über Asien erobert werden.» Die unaufhörliche Wühlarbeit der kommunistischen Agenten zeigt leider aufsehenerregende Ergebnisse. Im Jahre 1957 befanden sich unter kommunistischer Herrschaft:

- 26 % der Gesamtoberfläche der Erde,
- mehr als 35 % der Gesamtbevölkerung der Welt und
- 33 % des Welt-Industriepotentials.

Der Kommunismus ist in erster Linie ein geistiges Problem. Die Infiltration des östlichen Gedankengutes führt zu einer Krise des Geistes, des Lebens und des Glaubens. Und gegen diese Infiltration müssen radikale Gegenmaßnahmen auf breiter Basis ergriffen werden. Die Sattheit, in welcher der Westen lebt, läßt die Gefahren allzuleicht übersehen. Der Mensch in der freien Welt denkt nur an seine eigene Sicherheit, an den eigenen Frieden und an die eigene Ruhe. Dies mag von der Hochkonjunktur vieler Völker und der unersättlichen Geldgier herstammen. Es ist wohl die einzige Chance des Westens, durch eine geistige Erneuerung die Kräfte zu mobilisieren, die kein noch so raffiniertes oder brutales System zu vernichten vermag. Hoffen wir, daß vor allem das christliche Abend-

land die tödlichen Gefahren der Zeit erkennt und durch manhaftes Bekennen und Handeln die Abwehrkräfte bereitstellt.

Die letzte entscheidende Auseinandersetzung zwischen dem Weltkommunismus und der freien, vor allem der christlichen Menschheit, ist unvermeidlich und unausbleiblich. Und diese letzte Entscheidung wird vorwiegend auf dem Felde des Geistes ausgetragen und ausgefochten werden. In dieser Auseinandersetzung hat die freie Menschheit keine treueren Verbündeten als die Menschen hinter dem Eisernen Vorhang, die — durch Gottes Fügung — heute mehr denn je mit dem christlichen Abendland aufs engste schicksalsverbunden sind.

Verdienter Applaus folgte diesen Ausführungen, die uns einen tiefen Einblick in Zusammenhänge gaben, die unsere Aufmerksamkeit erfordern.

Zum Schluß richtet der Vorsitzende herzliche Dankesworte an den Referenten und an alle, die zum guten Gelingen der kantonalen Lehrertagung beigetragen haben. Ebenfalls dankt er der Bevölkerung von Trun für die sehr freundliche Aufnahme.

Der Aktuar: Frz. Capeder

Präsidenten der Kreislehrerkonferenzen 1961/62:

1. Kantonsschule:	Dr. Chr. Erni, Nordstr. 2, Chur
2. Bergell:	Giacometti Luciano, Sekundarlehrer, Stampa
3. Bernina:	Semadeni Riccardo, Sekundarlehrer, Poschiavo
4. Chur:	Michel Toni, Lehrer, Schwanengasse 9, Masans
5. Churwalden:	Brüesch Hans, Lehrer, Churwalden
6. Davos-Klosters:	Clavuot Otto, Sekundarlehrer, Davos-Platz
7. Disentis:	Huonder Giusep, Lehrer, Disentis
8. Domleschg-Heinzenberg:	Michel Jakob, Lehrer, Rothenbrunnen
9. Herrschaft-V Dörfer:	Koch Peter, Lehrer, Landquart
10. Imboden:	Camenisch Daniel, Lehrer, Felsberg
11. Ilanz:	Cathomen Ignaz, Lehrer, Siat
12. Lugnez:	Rieder Alfred, Lehrer, Vals
13. Mittelprättigau:	Niggli Hans, Lehrer, Fideris
14. Müstair:	Groß Tumasch, Lehrer, Fuldera
15. Moesa:	Boldini Clemente, Lehrer, Grono
16. Oberengadin:	Vital Enrico, Sekundarlehrer, Samedan
17. Oberhalbstein:	Catregn Franz, Lehrer, Cunter
18. Obtasna:	Filli Gion, Lehrer, Zernez
19. Rheinwald:	Allemann Paul, Lehrer, Splügen
20. Safien:	Zinsli Alexander, Lehrer, Safien
21. Schams:	Candrian Oscar, Sekundarlehrer, Zillis
22. Schanfigg:	Waldburger Hans, Sekundarlehrer, Arosa
23. Unterhalbstein:	Bergamin Hilarius, Lehrer, Vaz/Obervaz
24. Untertasna:	Notegen Robert, Lehrer, Tschlin
25. Valendas-Versam:	Giovanoli Gian, Lehrer, Versam-Arezen
26. Vorderprättigau:	Wilhelm Christian, Lehrer, Schiers

Mitteilungen

Die Sammlung zugunsten der Opfer des Kommunismus

die an der Kantonalkonferenz in Trun, im Anschluß an das Referat von Herrn Michailowsky, aus der Mitte der Versammlung angeregt wurde, hat Fr. 306.60 ergeben.